

50 Jahre Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde (GRG)

13. Februar 1977

Von René Gilliéron

Einleitung

Vor zehn Jahren hielt es der damalige Obmann, Leo Jermann, zusammen mit dem Vorstand der «Rauracher» noch nicht an der Zeit, grosse Gedenktage und Feierlichkeiten zu veranstalten. Man gedachte eingangs der damaligen Generalversammlung wohl kurz des Lebensweges der jublierenden 40jährigen Gesellschaft, die am 13. Februar 1927 von neun Unentwegten aus der Taufe gehoben wurde. Als Höhepunkt der Tagung führte man den Teilnehmern einen Lichtbildervortrag mit den Schönheiten der 74 Ortschaften des Baselbietes vor Augen. Zum Schluss gab der Obmann seinen Rauracherfreunden ein «Glückauf für die kommenden Jahre» mit nach Hause. Auch verfasste er einen grösseren Bericht über die Gesellschaft, der im Heft 3 des Jahrganges 1968 der «Jurablätter» abgedruckt wurde.

Vor fünfundzwanzig Jahren hingegen nahm die Feier einen festlicheren Verlauf. Der Gründungsobmann Josef Haering präsidierte damals im «Ochsen» in Aesch eine über hundert Köpfe zählende Festgemeinde, um das erste Vierteljahrhundert der Rauracher zu feiern. Er konnte einen Strauss von Glückwünschen in Prosa und Poesie entgegennehmen und ein paar Kurzvorträge ankündigen, die von Musikeinlagen eingerahmt wurden. Zum Schluss des silbernen Jubiläums ging man mit dem Wunsch auseinander, die «schöne und heimelige Jubiläumsfeier möge ein Ansporn sein zu weiterem erfolgreichem Schaffen und Forschen auf dem schönen und unerschöpflichen Gebiet der Geschichte unserer Heimat».

Heute nun, 50 Jahre nach der Gründungstagung — sie trifft sich wieder auf den 13. Februar —, wollen wir zum goldenen Jubiläum der Geschichte der abgelaufenen fünfzig Jahre gedenken und uns der steten Entwicklung der GRG erinnern. Heute soll wieder ein Meilenstein gesetzt werden, bei dem wir Rückschau auf Werden und Wirken, aber auch Ausschau auf die Zukunft halten. Der Kurs der letzten Jahre hat sich bewährt. Der heutige Gedenktag — so sagt der «Schwarzbueb» im Kalender 1976 in einem andern Zusammenhang — möge «ein gemütlicher gesellschaftlicher Anlass sein, uns aber auch ermuntern, uns über unsere Herkunft Gedanken zu machen und uns gleichzeitig anregen, den Weg in eine gute Zukunft zu suchen. Dann hat ein Jubiläum dem gesunden Fortschritt gedient».

I. Aus der Gründungszeit

Die Idee

Die Gründer wollten einerseits den Geschichtsfreunden bei ihren Arbeiten behilflich sein, andererseits die Freude an der heimatlichen Geschichte ins Volk tragen. Sie konnten auch schon nach kurzer Zeit feststellen, dass sie mit ihrer Gesellschaft das Interesse der Bevölkerung für heimatliches Gut zu fesseln verstanden.

Die Gründer

Der ursprünglich vorgesehene Rahmen wurde gleich anfangs erweitert, und so entstand aus dem Collegium historicum die Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde. Wie erstaunt waren die neun Geschichtsforscher — es waren Ernst Börlin, Lehrer, Pratteln; Jakob Egli, Baumeister, Muttenz; Josef Haering, Posthalter, Aesch; Hans Joneli, Historiker, Neu-Allschwil; Emil Kreuliger, Ingenieur, Grellingen; Carl Kron, Bezirkslehrer, Therwil; Adolf Meyer, Sekundarlehrer, Pfeffingen; Fritz von Schröder, Lehrer, Grellingen; Gottlieb Wyss, Historiker, Münchenstein —, dass sie schon bald nach den ersten schüchternen Nachrichten von ihren Zusammenkünften feststellen konnten, dass ein wissbegieriges Publikum seine lebhafteste Anteilnahme daran bekundete.

Es ist den Gründern heute noch zu danken für die Bereitwilligkeit, ihre Arbeitskonferenzen nicht als eine geschlossene Gesellschaft aufzufassen, sondern als eine Art der zugänglichen Geschichtsvermittlung für die breite Öffentlichkeit.

Der Verein

Die Gründer mussten ihr vorgesehene Programm bald ändern, denn sie bemerkten, dass sich um ihren Kreis von Fachleuten eine Vereinigung von zugeströmten Liebhabern gruppierte, welche eine Gesellschaft bildeten, in der jedermann ungezwungen eine Geschichtsvermittlung erhielt, an der es bisher noch gefehlt hatte. Es entstand ein Verein, auf den viele schon lange gewartet hatten, eben unsere Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde.

Die Statuten

Erst zu Beginn der Vierzigerjahre — genau am 7. Februar 1943 — gab sich die bisher lose Vereinigung Statuten. Aus dieser Tatsache ist ersichtlich, dass die Geschichtsfreunde nicht so sehr um statutarische Vereinsgeschäfte bekümmert waren, sondern in erster Linie geschichtliche Kenntnisse vermitteln wollten. Im Artikel 1 der Gesellschaftsstatuten steht klar und einfach unser Zweck umrissen: «Die GRG hat den Zweck, im Gebiete des alten Rauracien (Nordwestschweiz) in allen Kreisen der Bevölkerung das Interesse an der Geschichte und Volkskunde unserer Heimat zu wecken und zu fördern.» Der Erfüllung dieses Zweckes dienen die Veranstaltung von Tagungen, die Herausgabe eines Gesellschaftsorgans und die Gewährung von Beiträgen an die Herausgabe von historischen und heimatkundlichen Arbeiten aus dem Gebiet von Rauracien.

II. Die Zeit des Aufbaus

Der Obmann

Nach aussen wird die GRG durch den Obmann vertreten. Sein Wohnsitz ist zugleich Sitz der Gesellschaft. Erster Chef seit der Gründung bis 1959 war Obmann Josef Haering, Posthalter in Aesch. Er verdient den Ehrenplatz.

Seit der Gründung bis zu seinem Tode stand er mit voller Hingabe der Gesellschaft vor und war jahrelang auch Schriftführer und Kassier zugleich. 32 Jahre hat er unsere Gesellschaft geführt und die organisatorischen Arbeiten, die eine Gesellschaft mit sich bringt, in Selbstverständlichkeit hingenommen. Er war auch ein Mann mit goldenem Humor und Mutterwitz und fand überall dankbare Anerkennung.

Zwei Jahre lang führte hierauf Karl Loeliger, Adjunkt des Lehrlingsamtes und später Leiter der Zivilschutzstelle BL, den Vorsitz der Rauracher. Ihr Sitz wechselte nach Münchenstein. Selbstverständlich war sein Hobby ebenfalls Geschichtsforschung, besonders die Lokalgeschichte Münchensteins. Aber auch Schriftsteller und Dichter war er nebenbei.

Dritter Obmann der Rauracher war Leo Jermann, Lehrer in Laufen. Sein Amt versah er 12 ganze Jahre. Während dieser Zeit hat er in überlegener, jeder Lage gewachsener Art 12 Generalversammlungen mit 14 Referenten, 12 Sommertagungen mit 8 Referenten und 12 Herbsttagungen mit 18 Referenten geleitet. Seine Stärke waren die kunsthistorischen Führungen während manchen Fahrten, zuletzt noch diesen Sommer während 5 Tagen im schönen Burgund. Hoffentlich hat er uns nicht zum letztenmal geführt, sind doch seine Führungen immer sehr kurzweilig.

Von Laufen hat nun der Sitz der Gesellschaft nach Pfeffingen gewechselt. Der unterzeichnete Obmann (im Vorstand ab 7. 2. 1965) ist seit 1974 unentwegt und unablässig bestrebt, Neues zu bieten und durch ständige Arbeit die Mitglieder zusammenzuhalten.

Die Gesellschaftsfunktionäre

Ein Verein braucht, wenn er fortschrittlich und aufgeschlossen sein will, eine gute Leitung. Die Chargen sind eindeutig festgelegt: Obmann, Vizeobmann, Aktuar, Kassier und mindestens 3 Beisitzer. Ungeschriebene Gepflogenheit ist es schon seit Jahren, dass auch die Ehrenmitglieder zu den Vereinsbeauftragten gezählt werden. Heute, nach 50 Jahren, gebührt es sich, allen Helfern im Vorstand den besten Dank auszusprechen. Es sind zurzeit im Amte: Max Frey, seit 1956, Ehrenmitglied seit 1972; Dr. Albin Fringeli, seit 1956, Ehrenmitglied seit 1970; Leo Jermann, seit 1962, Ehrenmitglied seit 1974; Willy Meier, seit 1959; Alice Meyer, seit 1962; Karl Schaub, seit 1959; Walter Studer, seit 1972; Dr. Hans Sutter, seit 1959.

Die Anlässe

Die Tagungen — sie werden nun schon lange als Quartaltagungen durchgeführt — behandeln Stoffe aus der Geschichte und verwandten Gebieten. Zu diesen Veranstaltungen haben neben den Mitgliedern und ihren Familienangehörigen auch Gäste Zutritt. Sie finden in der Regel im Frühling und Herbst an einem Sonntagnachmittag innerhalb unserer Region statt, während die Sommerfahrten uns an bedeutende Orte des benachbarten In- und Auslandes führen. Die Generalversammlungen finden meistens in Basel statt.

Der Vollständigkeit halber soll in diesem Jubiläumsbericht eine Liste mit sämtlichen regionalen Ortstagungen und eine solche mit allen weiterführenden Sommerexkursionen aufgeführt werden.

Ortstagungen: Aesch, Allschwil, Arlesheim, Beinwil, Beuggen, Binningen, Blauen, Bottmingen, Breitenbach, Bretzwil, Burg, Büsserach, Diegten, Dornach, Dornachbrugg, Duggingen, Eptingen, Ettingen, Fliih, Gelterkinden, Grellingen, Hostetten, Kaiseraugst, Kleinlützel, Laufen, Liestal, Maisprach, Mariastein, Meltingen, Münchenstein, Muttenz, Olsberg, Oltingen, Pfeffingen, Pratteln, Reinach, Rheinfelden, Rodersdorf, Säckingen, Seewen, Sissach, Therwil, Zwingen.

Sommerexkursionen: Bayern und Allgäu, Romantische Strasse, Reichenau, Stein am Rhein, Schaffhausen, St. Gallen, Herisau, Fischingen, Zurzach, Regensberg, Rapperswil, Lachen, Schwyz, Wettingen, Lenzburg, Sempach, St. Urban, Hergiswald, Blatten LU, Werthenstein, Jegenstorf, Solothurn, Riggisberg, Fribourg, Greyerz, Hauterive, Murten, Grandson, Romainmotier, Lausanne, Bellelay, St-Ursanne, Pruntrut, Burgund, mehrmals ins Elsass und mehrmals in den Schwarzwald.

Gesellschaftsorgan

Als nach nicht ganz zweijähriger Existenz der Gesellschaft die Zeitschrift «Der Rauracher» zu erscheinen begann, waren die Mitglieder aus dem Laienkreise froh, dass die Vorträge und Führungen festgehalten wurden. Sie bestimmten somit massgebend die Schaffung und Gestaltung des Vereinsorgans. Sie hatten nun das in der Hand, was sie für ihre Heimatkenntnisse benötigten. Die Redaktion der Zeitschrift wurde in die Hände von Gottlieb Wyss, Münchenstein, gelegt. Er gab ihr das eigentliche Gepräge und besorgte bis 1943 die Schriftleitung. Ihn löste zusammen mit einem Redaktionsstab Dr. Ernst Baumann von Therwil ab. Aber schon 1949 ging «Der Rauracher» ein, und die Gesellschaft war nicht mehr in der Lage, ein eigenes Vereinsorgan aufrechtzuerhalten. Dr. Ernst Baumann war nämlich Hauptverantwortlicher für die Herausgabe der 1938 zusammen mit Emil Wiggli, Solothurn, gegründeten «Jurablätter». Er setzte seine Kraft voll und ganz für dieses Organ ein, und aus den eigenen Reihen war kein ständiger Mitarbeiter für den früher mit so viel Schwung quartalweise erschienenen «Rauracher» mehr zu finden. In dessen letzter Quartalsnummer vom Herbst 1949 musste nämlich der Obmann den Tod des Mitbegründers Adolf Meyer beklagen, der während 22 Jahren mit grossem Pflichtgefühl die Chargen als Aktuar, Archivar, Referent, Berichterstatter und Redaktor versah. Es blieb denn der Generalversammlung 1950 nichts anderes übrig, als die Zusammenlegung mit den «Jurablättern» zu beschliessen. Noch bis 1955 besorgte Dr. Ernst Baumann die Schriftleitung, und nach seinem Tode übernahm der Solothurner Denkmalpfleger Dr. Gottlieb Loertscher die Redaktion. In den Jahren 1966 und 1967 war der Solothurner Bibliothekar Dr. Hans Sigrist Redaktor, und seit 1968 ist Dr. Max Banholzer, Seminarlehrer in Solothurn, für die monatlich erscheinenden «Jurablätter» verantwortlich.

Im Jahre 1931 wurde zudem beschlossen, ein Gesellschaftsabzeichen zu führen und dieses an gemeinsamen Anlässen zu tragen. Man suchte das Motiv aus dem römischen Rauracien und sah sich in Rauraciens Mutterstadt Augusta um. Man entschloss sich zum Abbild der geflügelten Siegesgöttin Victoria, die auf einer Kugel, dem Symbol wechselnden Glückes, steht und über sich eine Scheibe mit einem Porträt emporhält, das vielleicht eine Person aus römisch-kaiserlichem Hause wiedergibt. Die Inschrift enthielt die Bezeichnung des Motivs (Victoria), sodann zu beiden Seiten den Schriftzug «PRO PAGO RAURICO» (für die Raurachische Heimat) und unten das Gründungsjahr 1927. Zum erstenmal erschien «Der Rauracher» mit diesem Vereinssignet auf der Titelseite im 1. Quartalsheft 1932. Es wurde bis zur letzten Num-

mer des Jahres 1949 beibehalten. Als Plakette wurde das Zeichen nie ausgeführt, da es von den Mitgliedern offenbar nicht gewünscht war.

III. Die Zeit der Festigung

Die Daseinsberechtigung

Bei aller Bescheidenheit darf auf unserer Aktivseite gebucht werden: Unsere Gesellschaft hat es stets verstanden, das Interesse der Bevölkerung für heimatliches Gut zu fesseln. Dabei darf mit Gewissheit behauptet werden, dass wir stets eine Arbeit leisteten, die auch vor der wissenschaftlichen Kritik standhalten konnte. Wir durften es uns nicht leisten, Dilettantismus aufkommen zu lassen, obwohl unser Stoff immer so verarbeitet wurde, dass er auch dem «voraussetzungslosen» Zuhörer verständlich war, der nicht unbedingt Geschichte um der Geschichte willen betreibt. Wenn die Rauracher von den Gegenwartsfanatikern nicht des Zurückwollens oder mindestens des starren Festhaltens am Althergebrachten bezichtigt werden, so hat ihre Gesellschaft auch heute noch eine Daseinsberechtigung. Ein Rauracher muss die heimatliche Geschichte in weiten Zusammenhängen überblicken, dann können ihm die Erfahrungen der Jahrhunderte als Wegweiser für die Zukunft dienen.

Unter Vermeidung der Übernahme von Schablonen soll unserer Gesellschaft der Rahmen gegeben werden, der ihr ein ungehemmtes, natürliches äusseres und inneres Wachstum ermöglicht.

Die Mitgliederwerbung

Die GRG wuchs nach bescheidenen Anfängen schon nach 10 Jahren zu einer bereits 100 Mitglieder zählenden Vereinigung an. Anlässlich des silbernen Jubiläums ist sie eine stattliche Gesellschaft von annähernd 400 Mitgliedern geworden. Beim 40-Jahr-Jubiläum waren es deren 500 und heute sind in unserer Mitgliederkontrolle genau 466 Einzel- und 64 Kollektivmitglieder verzeichnet. Selbstverständlich wird unsere Vereinigung nicht unbeschränkt wachsen können, aber es wird doch möglich sein, anlässlich interessanter und kurzweiliger Tagungen und durch umfassende und gehaltvolle Gestaltung der «Jurablätter» die erschienenen Gäste und eine geneigte Leserschaft zur Mitgliedschaft zu bewegen, damit eine sich automatisch entwickelnde Überalterung wettgemacht werden kann. Unsere Aktivität muss so überzeugend wirken, dass jedermann, der auf die «Rauracher» stösst, mit der Anmeldung bei einem Vorstandsmitglied nicht mehr zurückhält.

Die kommenden Tagungen

Der Obmann ist überzeugt, dass sich immer wieder Tagungsorte finden lassen, an denen geeignete Referenten zur Verfügung stehen. Schon nur das nahe Basel bildet eine Fundgrube ungeahnter Möglichkeiten. Und wenn neben dem Vorstand auch die Mitglieder auf Themen und Ausstellungen, auf Orte und Begebenheiten, auf Jubiläen und Restaurationen, auf Museen und Archive, auf Kenner und Fachleute, auf Lokalgeschichtler und Historiker, auf Reisen, Sehenswürdigkeiten und Eigenheiten, auf Werte und Schönheiten unserer Landschaft, auf geschichtliche und künstlerische Denkmäler, auf die Bewahrung überlieferten Brauchtums, auf gewerbliches und kul-

turelles Schaffen und schliesslich auf geschichtliche Publikationen in unserem Einzugsgebiet hinweisen, dann wird es dem Obmann nicht bange, die Gesellschaft zum Start in die zweite Jahrhunderthälfte zu führen.

Möge das fünfzigjährige Jubelfest allen Raurachern, ihren Angehörigen und auch den Gästen wie ein Licht leuchten über dem gewohnten Alltag, damit wir durch die Tätigkeit im Rauracherkreis innerlich reicher und glücklicher werden!

Auszug aus der Festschrift «50 Jahre Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde 1927 – 1977»